

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 139

Mittwoch, den 22. November 1916

15. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Die Königlich Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt benötigt sofort für das Proviantamt Freiberg eine große Menge Hafer. Die hiesigen Landwirte bezw. Hafererbauer werden hiermit angefordert, bis spätestens den 24. d. Mts. im hiesigen Gemeindeamt anzuzeigen, wieviel sie Zentner Hafer abgeben können.

Es ist Pflicht der Hafererbauer, sich an dieser Haferlieferung zu beteiligen und die Anmeldepflicht pünktlich einzuhalten. Der Preis für die Tonne Hafer beträgt in diesem Monat noch 280 Mark.

Jeder Hafererbauer kann seinen Hafer noch zu diesem Höchstpreis absetzen, da der Haferpreis schon nächsten Monat sinkt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 17. November 1916.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Wegen Neuordnung der hiesigen Volks- und Schulbibliothek sind sämtliche entlehene Bücher, die noch nicht abgegeben sein sollten, bis **Sonntag, den 25. November 1916** einzuliefern. Verlegt wird für diese Bücher nicht erhoben. Die Bücherausgabe erfolgt von jetzt ab Montags und Dienstags nachmittags 7 Uhr, für die Schulkinder Montags 3.20 Uhr nachmittags.

Ottendorf-Okrilla, am 21. November 1916.

Die Verwaltung der Bibliothek.

Bekanntmachung.

Der Kartostoffeinkauf erfolgt von jetzt ab in den Geschäften von Rüttner, Herrich, Konsumverein in Ottendorf und Döring in Groß-Okrilla. Die Kartostoffverbraucher haben sich umgehend unter Vorlegung der Kartostoffkarten in einem dieser Geschäfte eintragen zu lassen, um die betreffenden Geschäfte mit dem ihnen zustehenden Quantum beliefern zu können.

Ottendorf-Moritzdorf, am 21. November 1916.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Während der vergangenen Woche, der 20. Woche der großen Sommerschlacht, haben besonders die Engländer überaus heftige Anstrengungen gemacht, Breche in die deutschen Linien zu legen. Sie haben jedoch nur lokale Erfolge erzielt, ohne daß an der strategischen Gesamtlage sich etwas geändert hätte. Es gelang ihnen, in wütenden, durch furchtbare Artilleriefeuer eingeleiteten Angriffen im Ancregebiete den spitzen Winkel einzubringen, den die deutsche Front bei Beaumont-Hamel und St. Pierre-Divion bildete. Am 13. und am 14. November, zwei Großkampftagen allerersten Ordnung, hatten sie mächtige Sturmkörper auf diesen Frontteil angelegt. Der Erfolg dieses Angriffes war für die Engländer nur der Gewinn der eben genannten, längst in Trümmer geschossenen Dörfer und außerdem des östlich von Beaumont gelegenen Dorfes Beaumont. Aber dieser verhältnismäßig bescheidene Raumgewinn kostete dem Feinde schreckliche Opfer. Trotz dieser hohen Erhebungen setzten die Engländer ihre Durchbruchversuche fort. Auf einer Frontbreite von 12 Kilometer trommelte ein rotendes Artilleriefeuer und dann rannten in haunenswerter Zähigkeit neue bedeutende Truppenmassen gegen die deutschen Linien an. Aber siegreich widerstanden die todes-troghenden Helden der Armeeteilungen der Generale Fuchs und Freiherr von Marschall dem gewaltigen Angriff. Nur südwestlich von Serre, in dem Dorfe Grandcourt und südlich dieses Ortes, der 1 1/2 Kilometer östlich Beaumont liegt, machte der Feind Fortschritte. Sonst wurde er überall, zum Teil durch wichtige Gegenstände, zurückgeschoben. General Haig wird über diesen neuen Fehlschlag, der ihm wieder sehr schwere Opfer kostete, sehr enttäuscht sein. Er hatte jetzt offenbar ganz bestimmt mit einer Durchdringung der deutschen Front gerechnet, denn er hatte schwere Keilgeschwader bereitstellen lassen, die durch die erwartete Breche hindurch die Befolgung der Deutschen annehmen sollten. Die englische Kavallerie ist indes nicht zur Verwendung

gekommen, denn die Vorarbeit der Infanterie war erfolglos. Die deutsche Front bog sich elastisch wohl hier und da ein Stück zurück, aber ihre Glieder blieben fest geschlossen. Sein Hauptziel hat der Feind nicht erreicht, und er steht am Beginn der 21. Woche der Sommerschlacht vor einer neuen schweren Enttäuschung.

Wiederholte englische Angriffe, die im Laufe des Sonnabendvormittags gegen Serre sowie gegen den Abschnitt Grandcourt—Beaumont angelegt waren, brachen unter großen Verlusten des Feindes völlig ergebnislos zusammen. Bei Serre gelang es ihnen vorübergehend, ziemlich tief in unsere erste Stellung einzudringen, sie wurden aber durch einen sofort einsetzenden Gegenstoß wieder vertrieben. In der Nacht zum Sonntag gelang es den Engländern auch unter den blutigen Verlusten, Grandcourt in ihre Hand zu bekommen. Unter Gegenangriff, der im Handgranatenkampfe durchgeführt wurde, brachte das Dorf aber wieder sicher in unsere Hand. An Deute und Material konnten unsere Truppen in der Zeit vom Montag bis Freitag 11 Offiziere und 528 Mann sowie 15 Maschinengewehre einbringen, am Sonnabend allein 11 Offiziere, 370 Mann und 20 Maschinengewehre.

In der Nacht vom 16. zum 17. November belegten deutsche Marineschwärme die Stadt Furnes und den Flugplatz Corgoe mit zum größten Teil schwerlastigen Bomben im Gesamtgewicht von über 1400 Kilogramm mit gutem Erfolg. In Furnes wurden mehrere Brände beobachtet, eines der Flugzeuge setzte bei Corgoe zwei Schirmwerfer durch Maschinengewehrfeuer außer Betrieb.

Die tschechische Volkszeitung erzählt aus Sofia: An der Dobrudschafront sind wieder namhafte russische Verstärkungen eingetroffen, die nach mehrtägigem Geplänkel am linken Flügel zum Angriff übergingen, der restlos und leicht abgeschlagen wurde. Im Gegenangriff deutscher und bulgarischer Truppen wurde der Feind mehrere Kilometer zurück-

geworfen. Gegenwärtig herrscht an dieser Front Ruhe.

Nach einer Neutermeldung aus London wird der augenblickliche Zustand der Deutschland streng geheimgehalten. Wie verlautet, ist das Innere des Unterseebootes tatsächlich nicht beschädigt, es werde innerhalb weniger Tage wieder zur Abfahrt bereit sein. Ein Mitglied der Besatzung erzählte über den Zusammenstoß, der Schleppdampfer sei unermwartet vor das Unterseeboot gekommen und von diesem gerammt worden, infolgedessen seien die Ressel des Schleppdampfers geplatzt und das Schiff gesunken. Kapitän Hirsch von dem deutschen Dampfer Redar sei gerettet, er hätte sich an einen Rettungsgürtel geklammert, der von dem Unterseeboot ausgeworfen war.

Laut „Voss. Zig.“ melden französische Blätter aus New York, daß der Zusammenstoß der „Deutschland“ mit dem amerikanischen Schlepper auf einen Anschlag gegen das Handelsboot zurückzuführen sei. Ein Motorboot suchte die „Deutschland“ zu rammen. Die „Deutschland“ wich aus und ließ dabei auf den Schlepper auf. Ein Mann, der eine Pulverladung auf die „Deutschland“ zu schaffen versuchte, wurde verhaftet. Die „Deutschland“ sei nur wenig beschädigt und werde deshalb in Kürze wieder ausfahren.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 21. November 1916.

Auf Grund von §§ 4 und 1b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ergeht im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgende Verordnung, betreffend die Einschränkung der Bautätigkeit. Die mit baupolizeilichen Befugnissen irgendwelcher Art versehenen Behörden werden ermächtigt und verpflichtet, 1) Baugenehmigung für Neubauten bis auf weiteres nicht zu erteilen, 2) den Beginn der Ausführung bereits genehmigter Bauten bis auf weiteres zu untersagen, 3) in jedem Einzelfalle unter Anlegung strengsten Maßstabes zu prüfen, inwieweit bereits in Ausführung begriffene Bauten einzustellen sind, und nötigenfalls die Fortführung solcher Bauten unter Bezugnahme auf diese Verordnung zu untersagen. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn die Bauten im kriegswirtschaftlichen Interesse ausgeführt werden oder wenn sie im öffentlichen Interesse unaußschiebbar notwendig sind.

(R. W.) Weihnachtspaketverkehr nach dem Felde. Weihnachtspakete an die Heeresangehörigen in Siebenbürgen und auf dem Balkan müssen bis zum 1. Dezember dieses Jahres bei dem zuständigen Militärpaketamt eintreffen. Die Weihnachtspakete nach der Türkei, Bulgarien (Mazedonien) und der Dobrudschka sind mit der Aufschrift „An das Sammelpaketamt Leipzig“, die für Siebenbürgen und Rumänien nördlich der Donau „An das Sammelpaketamt München“ unter Angabe der genauen Feldadresse abzuschicken.

(M. J.) Kein Saccharin in heißen Speisen. Es empfiehlt sich nicht, kryallischförmige kochenden oder allzu heißen Speisen und Getränken zuzusetzen, da deren Geschmack dadurch oft in unvorteilhafter Weise verändert wird. Irgendwelche gesundheitliche Nachteile bringt diese Geschmacksveränderung jedoch keineswegs mit sich.

(M. J.) Höchstpreise für zweijährige Bornaer Zwiebeln sind durch die sächsische Ausführungsverordnung vom 11. November 1916 festgesetzt worden. „Bornaer Zwiebeln“ ist eine Herkunft, nicht aber eine Sortenbezeichnung. Der höchste Preis ist also nur für die in der Bornaer Gegend und zwar in

der Hauptsache in Altborna im Anbau mit zweijähriger Fruchtbauer gewonnenen Zwiebeln zugelassen. Die Eigenart der Bornaer Zwiebelzucht beruht auf einem mäßigem und auch kostfrierlichen Anbau, durch den auch wesentlich größere Frucht erzielt werden, sobald sich hierauf höhere Preise für diese Zwiebeln rechtfertigen. Alle anderen Zwiebeln, für die nicht sonst besondere Bestimmungen noch erlassen werden, dürfen höchstens zu den Preisen verkauft werden, die in der Verordnung des Kriegsversorgungsamtes vom 4. November 1916 festgesetzt sind.

Wie bereits mitgeteilt, hat dieser Tage im Ministerium des Innern, Landesstellen eine Besprechung mit den großstädtischen Verwaltungen und Fleischereibesitzern unter Beteiligung des Landeskulturates, des Viehhändlerverbandes und einiger Schlachthofdirektoren über die Frage der Zentralisierung der Wurstherstellung stattgefunden. Es ergab sich, daß die Meinungen der städtischen Verwaltungen darüber auseinandergingen, ob diese Maßnahme angezeigt sei. Von verschiedenen Seiten wurde die Ansicht vertreten, daß das Publikum es vorziehen werde, mehr frisches Fleisch zu erhalten, und daß das richtige Verhältnis von Fleisch zu Wurst schon jetzt erreicht sei. Auch seitens der Fleischereibesitzer wurden vom Standpunkte des Fleischerhandels aus Einwendungen erhoben. Es wurde beschlossen, die Regelung dieser Frage zunächst den städtischen Verwaltungen zu überlassen, da die einschlagenden Verhältnisse in den verschiedenen Städten verschieden sind. Später soll gegebenenfalls, wenn die mit der Zentralisierung der Wurstherstellung gemachten Erfahrungen einzelner Städte gute sind, auf eine allgemeine Regelung zurückgekommen werden.

Kloppsch. Der Kirchenvorstand hat beschlossen, die öffentlichen Wahlen für die ausstehenden Mitglieder auf ein Jahr hinauszuschieben.

Königsbrück. Auf der Staatsstraße Königsbrück—Kausitz wurden zehn Straßendämme angebrochen. Die Landgendarmarie ermittelte den Täter in einem 7 Jahre alten Schulknaben.

Kamenz. Das hiesige Elektrizitätswerk schließt mit einem mutmaßlichen Ueberschuß von 20000 Mark und die städtische Gasanstalt mit einem Ueberschuß von 13000 Mark ab, nach 18000 Mark Abschreibungen.

Hainichen. Bei einer unvorhergesehenen Revision in einer Mühle im benachbarten Orte Schlegel wurden etwa 100 Zentner Getreide vorgefunden, die in keinem Lager- oder Eingangsbuche verzeichnet und von verschiedenen Landwirten aus der Umgegend zum Mohlen oder zum Schroten in diese Mühle gebracht worden waren. Der Leiter der Mühle, der Vater der Besitzerin, machte über die Herkunft des Getreides falsche Angaben und wurde deshalb verhaftet.

Marienber. Ein furchtbarer Schneesturm wütete in der Nacht zum Sonntag in der hiesigen Gegend, wodurch ein erheblicher Schaden angerichtet wurde. U. a. wurden die Schuppen der hiesigen Schamottefabrik abgedeckt, das neue, mit einem Kostenaufwand von über 3000 Mark errichtete Geräte- und Unterhaltungsbaus des Allgemeinen Turnvereins in einer Länge von etwa zwanzig Metern zusammengebrochen und das Dach noch weit fortgeschleudert. In den Wäldern wurden harte Bäume umgeknickt oder entwurzelt. Ein derartiger Schneesturm ist hier seit vielen Jahren nicht beobachtet worden.

